Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Nr. 51. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. Samstag, den 25. Juni 1892. Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 18. Jahrg.

Bestellungen
auf den
Castroper Anzeiger
für das am 1. Juli beginnende 3. Quartal 1892 bitten wir baldigst bei der Unterzeichneten, deren Boten, den Postämtern oder Postboten zu machen.

Anzeigen haben im „Castroper Anzeiger" wegen seiner starken Verbreitung guten Erfolg.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Dienstag Vormittag fand anläßlich der Anwesenheit des Königs und der Königin von Italien im Lustgarten zu Potsdam eine glänzende Parade der ganzen Garnison statt. Kurz vor 10 Uhr fuhr die Kaiserin mit den Prinzen im Stadtschlosse ein; der Kronprinz stand bereits in der Front des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Bald darauf traf der Kaiser zu Pferde in der Uniform des Regiments der Gardes du Korps ein. Gegen 10¼ Uhr kamen der König und die Königin von Italien im offenen vierspännigen Wagen von einem Zuge der Leibgendarmerie begleitet, auf dem Paradeplatz an. Ueberall in der Stadt wurden die Majestäten mit lebhaften sympathischen Kundgebungen begrüßt; König Humbert trug die Uniform seines Husaren-Regiments. Vor der Rampe des Stadtschlosses stieg der König von Italien zu Pferde und als die Majestäten die Truppen begrüßten, spielten die Musikkorps den italienischen Königsmarsch. Der Kaiser setzte sich bei Beginn der Parade an die Spitze der Truppen, führte diese, von einer glänzenden Suite begleitet, vor seinem königlichen Gaste vorüber und nahm sodann ihm zur Seite Aufstellung. Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, hielt ebenfalls zur Seite des Königs Humbert. Bei dem Vorbeimarsch des Regiments der Gardes du Korps setzte sich der Kaiser an die Spitze desselben und führte es seinem erlauchten Gaste vor. Der Vorbeimarsch der Garnison erfolgte 2 mal, zuerst in Zügen, sodann in Kompagnie- bezw. Schwadronsfront. Die Kaiserin und die Königin Margherita wohnten, umgeben von den kaiserlichen Prinzen, von den Fenstern des Stadtschlosses aus dem militärischen Schauspiel bei. Dasselbe war um 12¾ Uhr zu Ende. Nach der Parade nahmen die Herren im Marmorsaale des Stadtschlosses ein Frühstück ein. Gegen 1 Uhr begaben sich die beiden Majestäten nach dem Neuen Palais zurück. In dem ersten offenen Vierspänner fuhren die Kaiserin und die Königin, alsdann folgten die beiden Monarchen, gleichfalls in offenem Vierspänner; beide Wagen wurden von einem Zuge der Leibgendarmerie begleitet. Unausgesetzt begleitete die Majestäten viel ausendstimmiger Jubel, der auf allen Wegen, an allen Fenstern und auf den Zinnen der Gebäude dicht gescharten Bevölkerung.

Bei der Galaoper am Mittwoch im Königl. Opernhause wurden Scenen aus Aida und ein Ballet aus Prometheus aufgeführt. Die Majestäten erschienen um 8½ Uhr. Der Kaiser führte die Königin von Italien, König Humbert führte die Prinzessin Leopold. Caprivi an der Seite des italienischen Ministers Brin, ferner die Botschafter und preußischen Minister waren anwesend. Zwischen beiden Stücken nahmen die Herrschaften im großen Saale Erfrischungen und hielten Cercle. Den Schluß des Ballets bildete eine große Apotheose, die Germania und Italia Hand in Hand, darüber den Friedensgenius, links römische, rechts teutonische alte Krieger. Um 11 Uhr kehrten die Majestäten nach Potsdam zurück. Auch der Statthalter von Elsaß-Lothringen und Feldmarschall Blumenthal waren anwesend.

Der Kaiser, die Kaiserin, der König und die Königin von Italien, der Prinz und die Prinzessin Leopold, begleitet von dem italienischen Minister des Aeußeren, Brin, sowie einige Personen ihrer Umgebung machten Donnerstag Mittag zwischen 12¼ und 1 Uhr von der Matrosen-Station aus eine Rundfahrt an Bord des Dampfers „Alexandra" auf den Havelseen. Die „Alexandra" führte die italienische Flagge. Die Havel war von Privatfahrzeugen belebt. Die Majestäten wurden überall enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser erklärte während der Fahrt die Umgebung.

Der Kaiser reist Freitag Abend 11¼ Uhr von Wildpark aus nach Kiel und tritt von da aus am 29. d. M. seine Nordlandsfahrt an. Nach der Rückkehr von dieser Reise in den letzten Tagen des Juli wird der „Nat. Ztg." zufolge die Reise nach England folgen.

Verlobung der jüngsten Schwester des Kaisers. In Homburg vor der Höh fand am Dienstag die Verlobung der Prinzessin Margarethe von Preußen, der jüngsten Schwester des Kaisers, mit dem Prinzen Friedrich Karl Ludwig Konstantin von Hessen, Sekondelieutenant à la suite des Garde-Dragonerregiments, statt. Der Bräutigam ist als Sohn des verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen und der Landgräfin Anna, Tochter des Prinzen Karl von Preußen, geb. auf Schloß Panker am 1. Mai 1868. Die Braut ist 1874 geboren und ein Pathenkind der Königin von Italien.

Wegen Veröffentlichung der gerichtlichen Beschlüsse bezüglich der Verhaftung und Haftentlassung des Rektors Ahlwardt wird gegen einen sehr großen Teil der Presse das Strafverfahren, der „Post" zufolge, eingeleitet. Zahlreiche Vorladungen in- und außerhalb Berlins sind schon ergangen.

Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, das Projekt der Anlage eines großartigen Hamburger Centralbahnhofes sei technisch nunmehr in Berlin genehmigt.

Das Militärgericht in Speyer verhandelte am Dienstag gegen den Premierlieutenant Höpfner und den Lieutenant Rubung wegen des bekannten Ueberfalles des Redakteurs Wolff von der „Speyerer Ztg." Es erhielten Höpfner 10 Tage, Rubung 7 Tage Gefängnis.

Zur Vorgeschichte des Zarenbesuchs in Kiel geht der „Tgl. Rundschau" eine angeblich aus direkten Mitteilungen von sehr hochgestellter Seite schöpfende Meldung zu, wonach der Besuch auf das Eingreifen des Königs Christian von Dänemark zurückzuführen ist. Nach jenen Mitteilungen hat sich Kaiser Alexander — ob aus persönlicher Abneigung, ob von seiner franzosenfreundlichen Umgebung beeinflußt, blieb unerörtert — gegen den notwendigen Gegenbesuch in Berlin gesträubt. Im vorigen Jahre hätten die Trauerfälle in der kaiserlichen Familie den willkommenen Vorwand geboten, dem Besuche auszuweichen, und auch in diesem Jahre wäre die Vorschützung irgendwelchen Hinderungsgrundes mehr als wahrscheinlich gewesen. Als nun Kaiser Alexander gelegentlich gegen den König Christian die Aeußerung gethan: er habe lange darüber nachgedacht, womit er seinem lieben Schwiegervater zu seinem goldenen Hochzeitsfeste eine besondere Freude bereiten könne, da habe König Christian in hochherziger Gesinnung und im Interesse des Weltfriedens geantwortet: „Wenn Du mir wirklich eine besondere Freude bereiten willst, so kann ich Dir nur sagen, daß Du mir kein lieberes Geschenk zu meiner goldenen Hochzeit machen kannst, als wenn Du Kaiser Wilhelm Deinen Gegenbesuch in Berlin jetzt abstatten wolltest!" Kaiser Alexander habe im ersten Augenblicke seine Geneigtheit, diesen Wunsch zu erfüllen, ausgesprochen — daher die anfänglich verbreitete Nachricht, daß der Besuch in Berlin stattfinden werde. Später habe sich der Einfluß der russischen Umgebung unter Hinweis auf die unausbleibliche Verstimmung in Frankreich wieder geltend gemacht. Der Zar habe dann schließlich, um sein dem Könige gegebenes Versprechen nicht ganz zurückzuziehen, den Ausweg der Begegnung in Kiel gewählt, während die russischen Franzosenschwärmer als Gegengewicht das gleichzeitige Erscheinen des Großfürsten in Nancy durchgesetzt hätten.

Dar-es-Salaam, 22. Juni. Unteroffizier Bartel, selbst verwundet, und Lazaretgehülfe Wiest melden, daß am 10. Juni bei Moschi ein Gefecht mit den Meli stattgefunden habe, wobei Chef von Bülow, Lieutenant Wolfrum und 20 Sudanesen gefallen seien. Die Unteroffiziere Wutzer und Wittstock halten mit 64 Mann die Kilimandscharostation. 180 Mann Verstärkung sind ins Innere dirigirt.

Oesterreich-Ungarn.

Die Vermählung des Grafen Herbert Bismarck mit der Gräfin Hoyos fand Dienstag Vormittag 11½ Uhr in der protestantischen Kirche in der Dorotheengasse in Wien statt. Der Trauungsfeier wohnten die Mitglieder der Familien Bismarck, Hoyos, Palffy und zahlreiche Vertreter des hohen Adels bei. Den Trauungsakt vollzog Superintendent Schack. Nach dem Wechseln der Ringe küßten der Fürst und die Fürstin Bismarck wiederholt das junge Ehepaar, welches allseitig beglückwünscht wurde. Zum Schluß der Feier wurde der Hochzeitsmarsch von Mendelsohn aus dem „Sommernachtstraum gespielt. Auf der Rückfahrt wurde Fürst Bismarck neuerdings überall von dem zahlreich angesammelten Publikum achtungsvoll begrüßt.

Frankreich.

Die Choleraepidemie nimmt in den Vorstädten von Paris langsam zu.

Italien.

Die herzliche Aufnahme des italienischen Königspaares am deutschen Kaiserhofe hat in Rom sehr wohlthuend berührt. Die Zeitungen bringen längere Berichte über die Veranstaltungen zu Ehren der hohen Gäste.

In Traini hat der Prozeß gegen die Mitglieder der Mörderbande „Mala vita" begonnen. 125 Personen sind angeklagt, 28 Hauptverbrecher kommen zuerst zur Aburteilung.

Rußland.

Der Zar hat die Aufhebung der Getreideausfuhrverbote, mit Ausnahme für Roggen genehmigt. Ueber die Rückreise des Zaren nach Petersburg sind noch keine festen Bestimmungen getroffen. — Aus Südrußland wird von großer Heuschreckenplage und wachsendem Notstande der Landbevölkerung berichtet.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, 24. Juni 1892.

— Ein schlechtes Weib und eine freche Betrügerin war unzweifelhaft die junge Frau, welche heute Morgen auf dem Markt an eine hiesige Bürgersfrau ein Hähnchen verkaufte und sich bezahlen ließ, dasselbe dann nach dem Hause der Käuferin brachte und sich hier noch einmal bezahlen ließ. Da die Person in der Richtung nach der alten Bahn ging und Ausschlag auf der Nase und der rechten Hand hatte, so gelingt es vielleicht durch diese Zeilen, dieselbe ausfindig zu machen, um sie für ihren frechen Betrug der verdienten Strafe zu überliefern.

— Auf der Zeche „Viktor" verunglückte gestern Nachmittag der Bergmann Gerotzki durch Sturz in den Bremsberg. Derselbe blieb gleich todt.

— Vergangene Nacht verunglückten in dem Schachte der Zeche „Adolf von Hansemann" in Mengede 2 Bergleute durch Ertrinken, während ein Dritter, der ebenfalls in Gefahr schwebte, sich am Seile aus der Tiefe rettete. Näheres über die Verunglückten werden wir in nächster Nr. berichten.

— Drei Feste finden am Sonntag in unserer Umgegend statt. Im Saale und den Anlagen des Herrn H. Bierhaus bei Zeche „Graf Schwerin" feiert der Gesangverein „Teutonia" sein Stiftungsfest durch Gesangvorträge, Concert und und Ball. Da der Verein von Anfang an sehr strebsam gewesen ist und ihm auch in den letzten Monaten noch viele neue Mitglieder mit guten Stimmen beigetreten sind, so wird der Besuch des Festes allen Freunden guten mehrstimmigen Männergesanges unzweifelhaft einen hohen Genuß bieten. — Auf dem „Germanenhügel" feiert der Junggesellenverein „Eintracht und Liebe" zu Rauxel sein 1. Stiftungsfest durch Konzert und Ball unter Theilnahme mehrerer auswärtiger Brudervereine. — Endlich feiert der Krieger- und Landwehr-Verein zu Bövinghausen ein Sommerfest, bestehend in Konzert, Volksbelustigungen und militärischem Exerzieren im Bövinghauser Gehölz und nachfolgendem Ball im Saale des Herrn Fr. Senft in Bövinghausen. Bekanntlich haben Feste in Gottes freier Natur und namentlich im schönen Wald einen großen Reiz, sodaß auch dieses Fest gewiß schön verlaufen und sich zahlreicher Theilnahme erfreuen wird.

— Das Programm für das am 18. August auf Gut Goldschmieding stattfindende 17. Renn-Meeting weist fünf Rennen auf: 1. Gebirgs-Hürden-Rennen — Jockey-Reiten — Preis 1000 Mk., davon 700 Mk. dem 1., 200 Mk. dem 2. und 100 Mk dem 3. Pferde, Einsatz 50 Mk.; 2. Wegweiser-Steeple-Chase — intern. Herren-Reiten — Subskriptionspreis 700 M., wovon 500 M. dem 1., 150 Mk. dem 2. und 50 Mk. dem 3. Pferde, Einsatz 20 Mk.; 3. Castroper Steeple-Chase — Jockey-Reiten —, Preis 2000 Mk., wovon 1500 Mk. dem 1., 300 Mk. dem 2. und 200 Mk. dem 3. Pferde, Einsatz 80 Mk.; Glückauf-Steeple-Chase — Verkaufs-Rennen, Jockey-Reiten — Preis 2000 Mk., wovon 1500 Mk. dem 1., 300 dem 2. und 200 Mk. dem 3. Pferde, Einsatz 60 Mk.; 5. Emscherthal-Steeple-Handicap — Jockey-Reiten — Preis 5000 Mk., wovon 4000 Mk. dem 1., 600 Mk. dem 2., 300 Mk. dem 3. und 100 Mk. dem 4. Pferde, Einsatz 100 Mk. Die Preise betragen insgesamt 9700 Mk.

— Die Zechen des hiesigen Reviers befinden sich zum größten Teile wieder in normaler Förderung; am 21. cr wurden 10 230 Wagen gestellt.

— Die bessere Ausbildung der Bergleute bildete einen Hauptberathungspunkt der Versammlung des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft hat Vorschläge gemacht, wie vielleicht eine bessere Ausbildung der Bergleute zu ermöglichen sei. Sie schlägt vor: Jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren gar nicht mehr unter Tage zu beschäftigen, vom 16. Jahre an sollen die jungen Leute zu unterirdischen Grubenarbeiten zugelassen, jedoch anfangs nur für leichtere Beschäftigung Verwendung finden, bei einem Tagelohn von etwa 1,50 Mk., welcher, da diese Art der Beschäftigung 4 Jahre währen soll, bis auf 2,75 M. steigen kann. Vom 20. Jahre an sollen diese so vorbereiteten Bergleute als Lehrhauer ar-

beiten. Diese Lehrzeit dauert drei Jahre; im ersten Jahre soll der Lehrhauer 25 Proz., im zweiten 20 Proz., im dritten Jahre 10 Proz. weniger an Lohn erhalten, als der Vollhauer. Für diejenigen jungen Leute, welche ihrer Militärpflicht genügen, soll die Lehrzeit auf zwei Jahre beschränkt werden. Es sind dieses Vorschläge, über die sich gewiß reden läßt. Die älteren, verständigen Bergleute verlangen bekanntlich schon seit Jahren eine regelrechte Lehrzeit für den Bergmann. Wenn ihnen ein so mächtiger Bundesgenosse, wie der bergbauliche Verein, erwächst, dann dürfte ihre Forderung in absehbarer Zeit in Erfüllung gehen. Auf die in Folge der rapiden Entwickelung des preußischen Bergbaues geschehene Einstellung großer Mengen ungeübter Arbeiter wird ein erheblicher Theil der vielen Unglücksfälle zurückgeführt, die in keinem Bergbau treibenden Lande so zahlreich sind, als in Preußen. Nach den Ausführungen des Bergraths Herrn Meißner sind in den Jahren 1881 bis 1890 verunglückt von 1000 Arbeitern

im Königreich Sachsen	1,672	Mann
in Preußen	2,953	"
im Oberbergamtsbezirk Dortmund	3,323	"

oder in Prozent umgerechnet in Preußen 70 Prozent mehr und im Bezirk Dortmund etwa 100 Prozent mehr als im Königreich Sachsen. Aus dem vorhandenen Material ergibt sich, daß in Oesterreich die Verunglückungen 100 Prozent weniger betragen als in Preußen.

— Vor der zweiten Strafkammer standen am Mittwoch die Bergleute August Meininghaus aus Rauxel und Michael Moleczik aus Castrop, beschuldigt der fahrlässigen Tötung unter Hintansetzung der besonderen Berufspflichten. Am 11. März d. J. war Meininghaus auf der Zeche „Schwerin" auf der zweiten Tiefbausohle auf Ort Nr. 7 als Ortsältester beschäftigt, während auf dem Ort Nr. 8 der Hauer Wilh. Schmölter als Ortsältester thätig war. Dieser aber mußte seine Kohlen gleichfalls von Ort 7 aus mit Meininghaus zusammen durch einen Bremsberg herunterlassen. Unten an den Bremsberg war Moleczik als Abnehmer angestellt. An jenem Tage ließ Meininghaus einen Wagen herunter, dieser ging aber durch irgend ein Hindernis nicht tief genug. Nachdem ein Zuruf zwischen Meininghaus und Moleczik gewechselt worden, veranlaßte Meininghaus den anwesenden Schmölter und seinen bei ihm als Lehrhauer beschäftigten Sohn auf das Gegengewicht zu treten, um den Bremskorb unten etwas zu lösen und so zu ermöglichen, daß Moleczik das Hindernis unter demselben beseitigen könne. Inzwischen zog Moleczik den Wagen unten aber doch ab, das Gegengewicht schnellte den Bremsberg hinunter und Schmölter ging mit in die Tiefe, während der junge Meininghaus sich nach oben durch Festhalten rettete. Schmölter fiel in den Sumpf, Berge stürzten nach und die ihm folgenden Rettungsmannschaften konnten nur noch eine Leiche ausgraben. Die Beschuldigung gegen Meininghaus geht dahin, verbotswidrig Schmölter und seinen Sohn zum Betreten des Gegengewichts veranlaßt, ferner die Verständigung mit Moleczik nicht durch Schlagsignale, sondern durch Zurufen herbeigeführt und drittens das Gegengewicht belastet zu haben, ohne dasselbe vorher festzulegen. Moleczick soll sich dadurch vergangen haben, daß er den Wagen abgezogen habe, ohne erst Meininghaus zu verständigen. Meininghaus behauptete, er habe Moleczik vorher zugerufen, daß er das Gewicht belasten wolle, Moleczik solle helfen „aufkneifen". Dieser habe geantwortet, „es sei gut". Moleczik erklärt, er habe nur gerufen: Warum der Wagen so hoch stehe, worauf Meininghaus geantwortet habe, „es gehe nicht mehr". Darauf habe er den Wagen abgezogen. Der Gerichtshof erachtet beide Angeklagten schuldig und erkannte gegen Meininghaus auf 1 Woche, gegen Moleczik auf 6 Wochen Gefängnis.

— In der Grube der Zeche „Westhausen" entstand am 18. Jan. d. J. zwischen den jugendlichen Bergleuten Joh. Otto und Franz Lingenau Streit, der damit endete, daß Otto seinem Gegner einen Schlag mit der Wetterlampe an den Kopf versetzte. Weil Otto gereizt worden war, kam er am Mittwoch vor der Strafkammer zu Dortmund mit einer gelinden Strafe, nämlich einer solchen von 2 Monaten Gefängnis, davon.

— Einen groben Vertrauensbruch beging am 12. März d. J. zu Obercastrop der Bergmann Johann Kozal, indem er die Koffer seiner Mitkostgänger und Landsleute erbrach und dem Bergmann Czeral eine Uhr und 30 Mk. und dem Arbeiter Kosicza einen Betrag von 40 Mk. entwendete. Der Dieb wurde zum Glück noch abgefaßt, ehe er mit dem Raube verschwinden konnte. Kozal wurde Donnerstag von der Strafkammer zu Dortmund zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Sommeranfang. Ehe wir es uns versehen haben, ist nun schon Johanni herangekommen und mit ihm der längste Tag des Jahres. Das alte heidnische Sonnwendfest, das christliche Johannisfest, steht besonders auf dem platten Lande immer noch in hohem Ansehen, mancherlei Verrichtungen sind an diesen Termin geknüpft, mancherlei Aberglauben waltet freilich auch noch ob. Wir haben nur einen Wunsch angesichts des Johannistages und das ist, daß in den kommenden, für die Ernte entscheidenden Wochen alles sich zum Besten gestalten möge. Wie hart im vorigen Jahre die Ernte gelitten hatte, das haben wir lange an den theuren Lebensmittelpreisen gemerkt. Mag es sich nun in diesem Sommer glücklicher und segensreicher gestalten zum Nutzen der ganzen Nation.

Herne. Freitag Nachmittag verkündete Trauergeläute das Ableben des katholischen Pfarrers Herrn Gerhard Strickmann hierselbst. Der Entschlafene war seit 1872 hier thätig und hat sich um die katholische Kirchengemeinde Herne große Verdienste erworben. Unermüdlich thätig, hatte er immer nur das Wohl seiner Gemeinde im Auge. Er stand erst im 49. Lebensjahre.

Auf Erloß des Ministers ist das Rittergut „Strünkede" bei Herne aus der Rittergutsmatrikel gestrichen worden, weil es einen Reinertrag von 1000 Thalern nicht mehr gewährt.

Ein ehemaliger Dortmunder, Herr Duben in Foreſt bei Brüssel, hat seiner Vaterstadt Dortmund 250 000 Mk. zur Errichtung eines Pflegehauses für unbemittelte Wöchnerinnen geschenkt. Es sollen auch Wöchnerinnen gegen Bezahlung Unterkunft in dem Asyle finden, mit dem eine Stätte zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen verbunden wird.

Der Handelsminister v. Berlepsch wird an der Feier des 100jährigen Bestehens des kgl. Oberbergamts zu Dortmund am 25. Juni teilnehmen. Auch der Oberberghauptmann Freund, der zurzeit Zwecks Generalbefahrung im Saarbrücker Revier weilt, hat sein Erscheinen bei diesem Feste zugesagt.

Datteln. Ein siebenjähriger Knabe zündete beim Spielen mit Streichhölzern ein Bett an und erstickte in dem sich sofort entwickelnden Qualm; die Eltern hatten die Unvorsichtigkeit besessen, den Buben einzuschließen.

Laut Vorstandsbeschluß des allgemeinen Knappschaftsvereins in Bochum ist dem Direktorium des gen. Vereins die Ermächtigung erteilt, den feiernden Bergleuten sowie Beamten bis zu einem Jahr auf Antrag einen Urlaub zu bewilligen. Ueber die Verlängerung des Urlaubs und ebenso über die Gesuche zweifelhafter Natur sollen jedoch die hierzu eingesetzten Kommissionen entscheiden. Ferner wurde das Direktorium ermächtigt, Wiederaufnahme-Anträge von gelöschten Bergleuten oder Beamten, wenn Bedenken gegen dieselben nicht vorliegen, zu vollziehen, in zweifelhaften Fällen entscheiden jedoch die Kommissionen.

In der am 14. dss. im Dahm'schen Lokale zu Bochum stattgehabten ordentlichen General-Versammlung, welche unter dem Vorsitz des Herrn Bergassessors Ludwig stattgefunden hat, wurde der Vorstand des allgemeinen Knappschaftsvereins aus folgenden Herren ergänzt: Von Seiten der Werksbesitzer wurden gewählt als ordentliche Mitglieder die Herren Bergassessor Ludwig, Gewerke Franken, Oskar Waldthausen, Gewerke Spennemann und Bergwerksdirektor von Schwarze. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren Direktor Dach, Gewerke Küchen, Assessor Duesberg, Generaldirektor Frielinghaus, Direktor Adriani, Assessor Tillmann, Direktor Jäger und Direktor Dick. Von Seiten der Aeltesten wurden als Vorstandsmitglieder gewählt die Herren Kampmann, Rittenbruch, Beier, Strohmann und Wörmann. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren Mansfeld, Everts, Heiermann, Benninghoff, Gudenau, Pohlmann und Ruhfus.

Zweihundert Mark Belohnung sind laut Mitteilung der Staatsanwaltschaft für denjenigen ausgesetzt, welcher den Thäter, der in der Nacht vom 18. zum 19. März auf dem Geleise der Strecke Schalke-Wanne die wiederholt erwähnte Dynamitpatrone legte, so bezeichnen kann, daß die Ermittelung und gerichtliche Bestrafung des ruchlosen Attentäters sich herbeiführen läßt.

— Der Sitz des Bergreviers Hattingen wird vom 1. Juli ab nach Witten verlegt. Die Verwaltung des Reviers ist dem Reviebeamten Bergmeister Schornstein übertragen.

Der vor circa 14 Tagen unter dem Verdachte, das Dynamitattentat am Hause des Obersteigers Kollmann auf Zeche „Hasenwinkel" verübt zu haben, in Haft genommene frühere Bergmann Laar von Eppendorf wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, da die Untersuchung seine Schuldlosigkeit ergeben hat.

Im Dorfe Hemmerde bei Unna kam der Verwalter der dortigen Molkerei der Transmission zu nahe, wurde ergriffen und herumgedreht. Dem unglücklichen Manne wurde der Kopf abgerissen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

Lübinghausen, 22. Juni. Die Vorbereitungen für den Beginn des Kanalbaus von Dortmund nach den Emshäfen, innerhalb der hiesigen Baustrecke werden mit aller Kraft betrieben. Täglich kommen großartige Massen von Geräten Maschinen, Schienen, Schwellen und dergl. hier an. Der Unternehmer Wittkopp hat seinen Wohnsitz hier bereits genommen. Zwischen dem Bahngeleise und der Kanallinie bei der Jansen'schen Dampfziegelei herrscht äußerst reges Leben. Eine große Masse fremder Arbeiter ist bereits anglangt.

Als originelle Diebe erwiesen sich ein paar Schulbuben in Hamm. Dieselben hatten einer Wittwe in der Westenfeldmark eine Ziege aus dem Stall geholt und draußen auf einem abgelegenen Plätzchen hinter einer Wallhecke angebunden. Nach der Schulzeit wanderten die Schlingel zu „ihrem" Viehbestand und thaten sich an der Milch des Thieres, welches sorgfältig gepflegt wurde, gütlich. Ueber eine Woche ging ihr Treiben gut, bis sie entdeckt wurden und nun ihrer Strafe entgegengehen.

Unter den an der Erft bei Euskirchen lagernden Zigeunern kam es am Mittwoch Nachmittag zu einer furchtbaren Schlägerei, bei welcher es blutige Köpfe absetzte und ein Mädchen von 17 Jahren derart zugerichtet wurde, daß es schwerlich mit dem Leben davon kommen wird. Außer dem zerschlagenen Kopfe ist demselben ein Arm gebrochen und auch das Rückgrat schwer verletzt. Mehrere der Zigeuner wurden polizeilich eingesperrt, jedoch wieder freigelassen und die ganze Gesellschaft zum Weiterziehen veranlaßt.

Die Schleppe. In Benrath passierte es einer Dame, daß ihr beim Aussteigen aus dem Eisenbahnzuge die Schleppe von der zuschlagenen Koupeethüre eingeklemmt wurde. Da die Züge hier nur eine Minute halten und die Dame sich vergeblich bemühte, die Thür wieder zu öffnen, so geriet sie geradezu in Lebensgefahr. Erst als sich der Zug in Bewegung setzen wollte, bemerkte ein Herr die Gefahr und befreite die Dame durch schnelles Aufstoßen der Thür aus ihrer gefährlichen Lage. Die Dame soll willens sein, ihre Kleider der Schneiderin sofort zur Umänderung zuzuschicken.

Buxkin, Cheviot, Velour
ca. 140 cm breit à Mrk. 1.75 pfg. per Meter
versenden jede beliebige Meterzahl direct an Private.
Buxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Musterabschnitte auf Verlangen bereitwilligst franko.

Der Bergmann **Heinrich Sasse**, geboren am 5. Juni 1873 zu Frohlinde, zuletzt wohnhaft in Castrop, welcher sich verborgen hält, ist durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts vom 6. Oktober 1891 wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs mit einem Verweise bestraft.

Es wird ersucht, die Strafe zu vollstrecken und Nachricht zu den Akten D. 22/91 zu machen.

Castrop, den 23. Februar 1892.

Königl. Amtsgericht.

Gefunden!

Vor einigen Monaten ist auf der Chaussee Castrop-Henrichenburg

eine Wagenlaterne

gefunden worden.

Der Verlierer des obenbezeichneten Gegenstandes wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 3 Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem Funde gemäß §§ 6 u. f. des Reglements über die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 21. April 1882 verfahren.

Castrop, den 22. Juni 1892.

Die Polizeiverwaltung:
Müller-Tolffs.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bergmann **Heinrich Scharpenberg**, geboren den 26. Februar 1864 zu Unna, zuletzt wohnhaft zu Rauxel, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Castrop vom 3. Mai 1892 erkannte Gefängnißstrafe von drei Monaten vollstreckt werden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, auch Nachricht zu den Akten D. 34/92 zu geben.

Castrop, den 18. Juni 1892.

Königl. Amtsgericht.

Beschreibung: Alter: 28 Jahre. Statur schlank. Augen: braun. Nase: eingedrückt. Gesichtsfarbe: blaß. Besondere Kennzeichen: rechten Unterarm Tättovirung Herz mit den Buchstaben H. S.

Beschluß.

Die **Zwangsversteigerung** des den Eheleuten Bergmann **Peter Michels** und **Anna Elisabeth** geb. **Bieting** gehörigen Grundstücks Flur 16 Nr. 438/35, Steuergemeinde Obercastrop, wird, nachdem der betreibende Gläubiger Bergmann Kesselbohm den Versteigerungstermin zurückgenommen hat, aufgehoben.

Die Termine am 18. und 20. August 1892 fallen daher fort.

Castrop, den 21. Juni 1892.

Königl. Amtsgericht.

Der Graswuchs

in den 2 Wiesen
I. **auf der Karwe oder Mundick,**
II. **Bohwiese** bei Schulte-Hermann
sind einzeln oder im Ganzen von mir unter der Hand zu kaufen.

Landwirth **Kammesheidt,**
Bövinghausen.

Grosse
Verpachtung.

Montag, den 4. Juli,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen die zum sog. Tinnemann'schen Hofe zu Börnig gehörenden
Grundstücke und Gebäude
in der Lueg'schen Wirtschaft zu Börnig auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Th. Schramm.

Ortskrankenkasse
für die Amtsbezirke Castrop und Mengede.
Sonntag, den 26.. Juni: **Zahltag in Castrop.**
Der Vorstand

Roggen- u. Weizenfrucht-Verkauf.

Freitag, den 1. Juli,
Morgens 10 Uhr anfangend,
werde ich für den Oekonom Herrn Wilh. Schween gen. Holthoff, auf Holthoffs-Hof zu Ickern,
40 Morgen Roggen-
und
4 Morgen Weizenfrucht,
ferner
6 Morgen Gras
nummerweise verkaufen.
Versammlung beim Hofe.
Groppenbruch, den 20. Juni 1892.

D. H. Schulte-Prein.

Montag, den 27. Juni,
Nachmittags 5 Uhr,
werde ich auf dem Schulte-Frohlinde'schen Hof (früher Blume'schen Wohnung)
1 Schrank, 1 Tisch, Nähmaschine, Betten, Koffer 2c.
gegen Baar versteigern.

Göttinger,

Gras-Verkauf.

Freitag, den 1. Juli,
Nachmittags 5½ Uhr anfangend,
werde ich für Herrn D. Grashamp
das Gras
in dessen Heuweßwiese öffentlich meistbietend gegen Credit nummerweise zum Verkauf aussetzen.
Versammlung an Ort und Stelle.

W. Köster, Rauxel.

Photographie.
Aufnahme täglich bei jeder Witterung.
H. Angenendt,
Castrop, gegenüber d. Amtsgericht.

A. G. Weinberg.

CASTROP. Fernsprecher 241. Lütgendortmund.

Anfertigung von Herren-Garderobe unter Leitung meiner langjährig erprobten Kraft.

Elegante Anfertigung von Damenkostüms. auf eigenen Werkstuben.

Die großen Vorräthe in:

Umhängen, Jaquettes, Promenades, Capes, Fichus und Staubmänteln,

um vollständig damit zu räumen, bedeutend unter Preis.

Die während der Saison angesammelten Reste in allen Artikeln zu sehr billigen Preisen.

BLOUSEN in Cattun, Percal, Satin und Mousseline,

1,20, 1,50, 1,80, 2,25, 2,75, 3,50, 4,25

in großer Auswahl.

Ph. Aronheim,

CASTROP.

Die im Laufe des Frühjahrs entstandenen

RESTE

in **Kleiderstoffen, Kattunen, Burkins, Bettmöbel** 2c. werden

unter Selbstkosten-Preis abgegeben.

Die noch vorräthigen **Sommer-Jaquettes, Umhänge, Promenaden-Mäntl, Herren- u. Knaben-Anzüge**

sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Anfertigung nach Maaß sämmtlicher Herrengarderobe auf eigener Werkstatt unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

hat auf der **„Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst"** unter dem Protektorate J. M. der Königin von Sachsen

Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln allein die erste und höchste Auszeichnung

die Goldene Medaille

erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee



wird niemals lose, sondern nur in Originalpaketen mit nebenstehender Schutzmarke verkauft.

Zubereitung:
Die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Detailverkaufspreis:
45 Pf. 1 Pfdpak., 25 Pf. 1/2 Pfdpak.

NB. Pfarrer Kneipp hat **uns das alleinige Recht** für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als **„Kneipp-Malzkaffee"** zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benützen.

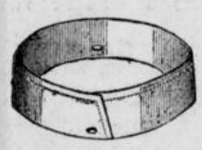
Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken München — Wien.

Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.

Aussehen genau wie Leinenwäsche.





Eleganteste, billigste bequemste Wäsche.

Vorräthig in **Castrop** bei:

Wilh. Berkenbusch, Wilh. Sebald.

Nur kurze Zeit hier!



Bestellungen nur schriftlich an die Expedition des „Castroper Anzeiger".

Jos. Steffens,
K. Kammerjäger,

vertilgt schnell und sicher **Ratten, Mäuse, Schwaben** 2c.
Tausende Atteste von Privaten, Behörden und Besitzern.
Bitte auf meinen Namen zu achten.

Der Bekannte, welche an der letzten Kirmes meine

Tischplatte

von dem Hofe der **Wwe. Köllmann genommen** hat, wird dringend ersucht, dieselbe sofort wieder dorthin zu bringen, falls Anzeige erfolgt.

Wittwe Otten,
Bövinghausen b. Merklind.

Eine **neue**

Jauchekarre

steht billig zu verkaufen bei

Heinr. Vierhaus,
Obercastrop.

Eine kleine **gelbe**

Hündin

entlaufen.
Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Heinrich Kunter,
Lütgendortmund.

---

2 Wohnungen

von 5 und 3 Zimmern an ruhige Familie zu vermiethen.
Wo, sagt die Expedition.

Ein gutes

Dienstmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Verlag von **Julius Baedeker** in **Leipzig**, in allen Buchhandlungen vorräthig:

Henriette Davidis' (Verfasserin des „Kochbuches")

Küchen- und Blumengarten für Hausfrauen.

Nach den Monaten geordnet.

Nebst einem Anhange über bewährte Heilkräfte verschiedener Gartengewächse als Haus- und Hilfsmittel.

Sechzehnte Auflage, bearbeitet von **J. Hartwig.**
Großherzogl. Sächs. Garten-Inspektor in Weimar.
(28 Bogen (440 Seiten). Preis nur 2 Mark.

Eine neue, hochfeine

Harmonika

zu **verkaufen** in der Expedition.

---

1 Trompete

zu verkaufen. Frau **August Meyer,** Kriegerdenkmalstr. 152 b.

Die billigste 2mal täglich

erscheinende Zeitung ist der

Münsterische Anzeiger

und Volkszeitung.

Der **Münsterische Anzeiger und Volkszeitung** kostet

1 1/4 Mark vierteljährlich,

gibt rasch und zuverlässig eine **umfassende Uebersicht** über die **politischen Ereignisse** des **In- und Auslandes,** wendet dem **provinziellen Theile** besondere Sorgfalt zu und bringt im Feuilleton nur spannende, aber sittenreine Romane und Novellen. **Freitags** wird statt der 2. Ausgabe das

Illustrirte Unterhaltungsblatt

(8 Seiten Quartformat) gratis beigegeben.

Ausgedehnter Depeschendienst.

Die gegenwärtige Auflage des Anzeigers beträgt

15500 Exemplare.

in 770 Postorten.

Inserate, die Zeile 15 Pfg., finden daher die zweckmäßigste Verbreitung.

Hochfeiner verbesserter

Malzkaffee

von

C. Marioth & Comp.,
Düsseldorf.

Hochfein von Qualität, billiger als ähnliche Fabrikate, an Nährwerth unübertroffen, zu haben bei

Herrn F. Schulte-Ladbeck, Castrop.

Gebr. Kaufmann

Westenhellweg 46. **DORTMUND.** Westenhellweg 46.

Kaufhaus I. Ranges für Manufaktur, Modewaaren, Confektion.

Samstag, 25. Juni, bis Samstag, 23. Juli Abends:

Ausverkauf sämmtlicher Sommerwaaren zu auffallend billigen Preisen.

Der

Krieger- u. Landwehr-Verein

in Börnig

feiert am **Sonntag, den 3. Juli 1892,**

den Gedenktag der

Schlacht von Königgrätz.

Programm:

Um 2 Uhr:

Antreten der Mitglieder im Vereinskokale und Abmarsch zum Beimberg.

Daselbst

Concert und militärische Uebungen.

7 Uhr: **Rückmarsch.** 8 Uhr:

Ball im Vereinslokale.

Eintritt zum Concert 25 Pfg., zum Ball 75 Pfg., zum Ball sind Damen frei. Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Der

Krieger- und Landwehr-Verein

zu Bövinghausen

feiert am **Sonntag, den 26. Juni 1892** ein

Sommerfest.

PROGRAMM:

Nachmittags 2½ Uhr:

Abmarsch des Vereins vom Vereinslokal (Fr. Senft) **zum Bövinghauser Gehölz** (gelegen in der Nähe des Velleuer'schen Ringofens).

Von 3 Uhr ab daselbst:

Concert, Volksbelustigungen u. militärisches Exerzieren.

Um 8 Uhr: **Rückmarsch zum Vereinslokal,** alsdann

BALL.

Eintritt zum **Concert** à Person **30** Pfg., zum **Ball** Herren **75** Pfg., Damen zum **Ball** frei.

Freunde und Gönner werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder treten um **1½ Uhr** im Vereinslokale an.

Krieger- u. Landwehrverein Castrop.

General-Versammlung

am Sonntag, den 26. Juni cur., Nachmittags 5 Uhr,

im Vereinslokal beim Kameraden Heinr. Lueg.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Beschlußfassung über die eventl. Theilnahme an der Jubiläumsfeier in Dorstfeld.
3. Vereinsangelegenheiten.

Diejenigen Kameraden, welche sich an den Jubiläumsfeiern in Aplerbeck oder Mengede am 3. Juli betheiligen wollen, müssen sich in dieser Versammlung anmelden.

Der Vorstand.

NB. Die Delegirten für den Abgeordnetentag in Unna fahren

Samstag, den 25. Juni cur., Morgens 9,13 Uhr ab Rauxel.

Krieger- u. Landwehr-Verein zu Obercastrop.

General-Versammlung

am Sonntag, den 26. Juni, Nachmittags 5 Uhr,

im Vereinslokal beim Wirth Heinr. Lambertz.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungsablage pro 1891/92.
3. Wahl des Vorstandes und Vereinslokals.
4. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Kegel-Club

„Gut Holz."

Samstag, den 25. Juni 1892,

Abends 8 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung.

Der Vorstand.

Diejenigen **Katholiken,** welche gesonnen sind, sich am **2. Juli cur.** an der

Wallfahrt nach Kevelaer

zu betheiligen, werden gebeten, sich bis spätestens

Dienstag, den 28. Juni cur.,

behufs Fahrpreisermäßigung beim Spediteur **Jos. Sebald** zu melden.

Mehrere Interessenten.

Zweitmädchen

per 15. August gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Der Junggesellen-Verein

Eintracht und Liebe

zu Rauxel

feiert am

Sonntag, den 26. Juni cur., sein

I. Stiftungsfest

auf dem **Germanenhügel** unter Theilnahme mehrerer fremder Vereine.

Programm:

Nachmittags von ½4 Uhr an:

Concert.

Abends 7 Uhr:

Festball.

Eintritt für Herren im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 70 Pfg. Damen frei.

Karten im Vorverkauf sind zu haben beim Wirth W. Köhler und bei sämmtlichen Vereinsmitgliedern.

Die Musik wird ausgeführt von der Mohr'schen Kapelle aus Castrop. Zu diesem Feste ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Gesang-Verein

„Teutonia"

Graf Schwerin.

Das diesjährige

Stiftungsfest

findet statt am

Sonntag, den 26. Juni cur., Nachmittags 3½ Uhr,

im Lokale des Herrn **H. Bierhaus** auf Graf Schwerin, bestehend i

Gesang, Concert u. Ball.

Eintritt für Herren zum **Concert 0,50** M., zum **Ball 0,50** M., für Damen die Hälfte.

Der Vorstand.

Seit dem 1. Juni dieses Jahres ist mein **Biergeschäft** an die Firma

Friedrich Brinkmann

in **Herbede** übergegangen.

Die bis zu diesem Zeitpunkte bestandenen

Forderungen

aus diesem Geschäft sind nur an mich persönlich oder an die mit Vollmacht versehenen Personen zu zahlen, nicht aber an die Firma Friedr. Brinkmann.

Castrop, den 24. Juni 1892.

W. Franke.

Zurückgekehrt!

Dr. Morsbach, Frauenarzt.

Dortmund, Kleppingstraße, nächst d Betenstraße (Wirth Stolle).

Empfehle meinen großen Vorrath in

prima geräucherten

Schinken und Spec

zu äußerst billigen Preisen.

Robert Jänsch

Beila

Erzählung aus

Es war an ei
des Jahres 1763 als
von etwa acht Jahren
ger zählen mochte —
bepflanzten Hügel her
Fröhlichkeit, die sonst
zu springen, wandelt
Alters, mit der schön
niedergeschlagenen Au
zeugte von Dürftigke
Mädchen trug, war
des Knaben zeigten
doch die Sauberheit
gekämmte Haar, die
reinen, zarten Hände
einer liebenden Mutt
Brodes in der Hand,
trüben Blick warfen,
des Hügels angelan
dehnenden Wald, wo
bereits der kleinen,
schallten. Plötzlich b
fast geheimnißvolle

„Schwesterlieb,
die Mutter, als sie
nachdem ich gefragt:

„Ja, und sie
las in ihrem liebend
Leider habe ich nicht
Euch damit zufrieden
und Besseres geben
wundet meine Mutt
nest Du?" fuhr M
während ihr selbst
traten.

„Ich weine,
Brod essen muß."

Beilage zu Nr. 51 des „Castroper Anzeiger“.

Castrop, Samstag, den 25. Juni 1892.

Zwei Kinder.

Erzählung aus dem Leben eines Künstlers von H. Niessen.

(Nachdruck verboten.)

1.

Es war an einem schönen Morgen im Monat April des Jahres 1763 als zwei Kinder — ein Mädchen im Alter von etwa acht Jahren und ein Knabe, der zwei Jahre weniger zählen mochte — den reich mit bereits grünenden Reben bepflanzten Hügel herniederschritten. An Stelle der sorglosen Fröhlichkeit, die sonst diesem Alter eigen ist, zu hüpfen und zu springen, wandelten die beiden Kleinen, den Ernst des Alters, mit der schönen Jugend paarend, Hand in Hand, mit niedergeschlagenen Augen, nebeneinander her. Ihre Kleidung zeugte von Dürftigkeit; des Kleidchens Farbe, welches das Mädchen trug, war von der Sonne gebleicht, und die Kleider des Knaben zeigten an Ellenbogen und Knieen Flickstücke; doch die Sauberheit der abgetragenen Kleider, das sorgfältig gekämmte Haar, die frischen lieblichen Gesichtchen und die reinen, zarten Hände verriethen die treue Sorge und Pflege einer liebenden Mutter. Beide hielten ein Stück trockenen Brodes in der Hand, auf welches sie von Zeit zu Zeit einen trüben Blick warfen, ohne jedoch davon zu essen. Am Fuße des Hügels angelangt, betraten sie den sich vor ihnen ausdehnenden Wald, wo in den Zweigen der knospenden Bäume bereits der kleinen, gefiederten Sänger Stimmen munter erschallten. Plötzlich brach der Knabe das bis jetzt beobachtete, fast geheimnißvolle Schweigen.

„Schwesterlieb, hast Du auch bemerkt,“ sagte er, „wie die Mutter, als sie uns das Brod gab, schmerzlich seufzte, nachdem ich gefragt: „Nichts denn Brod?“

„Ja, und sie weinte,“ antwortete das Mädchen; „ich las in ihrem liebenden Blicke, der gleichsam sagen wollte: Leider habe ich nichts Anderes als trockenes Brod, Ihr müßt Euch damit zufrieden geben; daß ich Euch nichts Anderes und Besseres geben kann, schmerzt mich tief und verwundet meine Mutterliebe. Aber Wolfgang, weshalb weinest Du?“ fuhr Marianne nach einer kurzen Pause fort, während ihr selbst Thränen in die hellen blauen Augen traten.

„Ich weine, weil, ja weil — — weil ich trockenes Brod essen muß.“

„Armer Wolfgang!“ war die Antwort seiner Schwester, indem sie ihm die Thränen von den Wangen küßte.

„Ist das Dein ganzer Kummer? weshalb issest Du Dein Brod nicht?

„Ich fühle keinen Hunger!“

Das Mädchen zog den Knaben näher an sich und ihm mit der Hand über das weiche Seidenhaar fahrend, sagte es:

„Komm, ich will Dir einen Kuß geben und Dir sagen, woran ich diesen Morgen gedacht; doch ich fürchte, Du bist noch zu klein, über solche Sachen sprechen zu hören.“

„Zu klein? Ich bin doch fast so groß wie Du,“ sagte Wolfgang in gekränktem Tone.

„Aelter aber bin ich; Du bist geboren am 27. Januar 1756, dagegen ich am 30. Januar 1754, bin also volle zwei Jahre älter wie Du; doch laß uns darüber nicht streiten, wir wollen vielmehr nachdenken, auf welche Art und Weise wir uns nützlich machen und unsern armen Eltern helfen können.“

„Wovon sprichst Du?“ frug der Knabe; „was können oder sollen wir thun?“

„Wir wollen beten und wird der liebe Gott uns schon gute Gedanken eingeben.“

Gerade vor ihnen stand am Wege ein altes verwittertes Kreuz, an dessen Fuß eine Kniebank angebracht war. Wolfgang kniete alsogleich nieder, die kleinen Händchen zum Gebet faltend, den wehmüthigen Blick auf die Gestalt des an dem Kreuze dargestellten Heilandes gerichtet.

„Schwesterlieb“, sagt er dann, wie von einer höheren Eingebung erfaßt, plötzlich, „sollen wir uns nicht besonders an den h. Nepomuk, den Patron und Schirmer Böhmens, wenden? Mir ist als würde er uns helfen.“

„Ja wohl,“ sagte Marianne, „das wird gut sein.“

Und nun begannen sie ein Gebet, einfach und kindlich fromm, wie es nur aus reinem, unschuldigem Kinderherzen kommen kann. In dem Gebete waren Beide so vertieft, daß sie den Herrn, der jetzt wenige Schritte abseits hinter einem Baum trat und sie mit Wohlgefallen beobachtete, nicht bemerkten.

„Unser Gebet ist zu Ende,“ sagte endlich das Mädchen.

„Und erhört!“ rief Wolfgang laut und freudig, von der Bank worauf er gekniet, sich erhebend.

„Meinst Du jetzt schon?“ frug die Schwester, „dann muß ja der h. Nepomuk es Dir in's Ohr geflüstert haben.“

„Ich weiß nicht, ob's der h. Nepomuk war oder nicht, aber höre: ich weiß, daß ich gut Clavier spiele und wenn die Mutter uns nicht so oft ermahnte, nicht eitel zu werden, würde ich auch sagen, daß ich nicht schlecht componire und Du, Marianne obschon Du nicht soviel davon verstehst wie ich, spielst auch nicht schlecht für Dein Alter.“

„Aber, Wolfgang, Du scheinst mir an großer Einbildung zu leiden, sagte die Schwester lachend.

„Falle mir nicht in die Rede, sonst werde ich noch vergessen woran ich dachte. Höre, was mir beim Schlusse des Gebetes eingeflößt wurde: Wir sollen an einem schönen Morgen in's Land hineingehen, so weit als wir nur können. Wenn wir dann an ein Schloß kommen, mußt Du singen; dann wird Jemand ans Thor kommen und die Bewohner des Schlosses werden sagen: O welch arme Kinder sind diese! Und sie werden uns einladen, ins Schloß zu treten und etwas auszuruhen. Ich gehe dann ans Clavier . . .“

„Wird denn ein Clavier in dem Schlosse sein?“

„Als ob in unserer Zeit nicht überall Claviere wären. Du ärgerst mich mit Deinen Fragen! ich werde mich also ans Clavier setzen und spielen und Alle werden von meinem Spiele entzückt sein. Man wird mir alle Ehren erweisen und Kuchen und Spielzeug schenken und Dir goldene Armbänder und Halsketten überreichen. Wir werden aber von alledem nichts annehmen und ich sage: Bezahlt uns lieber, dann können wir das Geld unsern lieben nothleidenden Eltern bringen.“

„Du kleiner Phantast, wie ehrsüchtig und doch wie lieb und gut bist Du!“ rief Marianne, ihrem Bruder um den Hals fallend und ihn küssend.

„Dies ist noch nicht Alles,“ verfolgte Wolfgang mit glänzenden Augen; „der König soll von uns hören und nach uns fragen. Ich werde dann, wie auch Du, ein prächtiges Kleid anziehen und wir werden miteinander zum Palaste des Königs gehen. Dort wird man uns in einen prunkenden Saal bringen, in dem sich schöne Damen und vornehme Herren befinden, die alle Gold und Edelstein tragen. Das Clavier ist aus purem Golde, die Pedale von Silber, die Tasten Elfenbein und der Schlüssel mit feinen Perlen besetzt und Alles ist gleich prächtig und glänzt und schimmert von Diamanten. Dann setze ich mich ans Clavier und spiele, und der Hof wird uns umringen und mit Bewunderung den hervorgezauberten Tönen Andacht schenken. Habe ich mein Spiel geendet, wird mich der König fragen, was ich am liebsten haben möchte und meine Antwort soll sein: „Was

Sie für gut finden!“ Dann wird er mir ein prächtiges Schloß schenken und ich werde Vater und Mutter und Dich allezeit bei mir haben und wir sind aller Sorge entledigt und brauchen kein trockenes Schwarzbrod mehr zu essen.“

Ein lautes Lachen unterbrach die Worte des jugendlichen vom Feuereifer beseelten Pianisten. Wolfgang schrack heftig zusammen und sah ängstlich fragend auf seine Schwester, um dann den Blick auf den Fremden zu richten der hinter dem Baume verborgen gestanden und das Gespräch angehört hatte. Als selbiger merkte, das er entdeckt worden, trat er an die Kinder heran und sagte: „Fürchtet nichts, der große heilige Nepomuk hat mich gesandt, Euch glücklich zu machen.“

Bei diesen Worten sahen sich die beiden Geschwister verständnisinnig an, dann wieder den Blick voller Neugierde und Erwartung auf den angeblichen Boten des h. Nepomuk richtend. Die edle Haltung, das vornehme Aeußere, sowie die wohlthuende Stimme und die freundlichen Züge des Fremden ließ die etwaige kindliche Befangenheit abstreifen; Wolfgang trat an den Herrn heran und die Hand desselben ergreifend, rief er in kindlicher Einfalt:

„Sie ein Bote des heiligen Nepomuck, desto besser! Können Sie meine Wünsche erfüllen?“

„Nicht alle, mein liebes Kind,“ antwortete der Fremde.

Darauf ließ sich letzterer auf eine, in der Nähe sich befindende Moosbank nieder, Wolfgang an sich ziehend, während Marianne, mehr schüchtern, sich etwas abseits hielt. Zu Wolfgang gewendet, fuhr der Fremde fort:

„Ich will Dir, soviel es in meiner Macht liegt, geben was Du wünschest, unter der Voraussetzung jedoch, daß Du mir auf alle Fragen, die ich an Dich stelle, eine wahre Antwort gibst; ich bemerke Dir im Voraus, daß ich weiß, wenn Du Lügen redest.“

„Ich lüge nie Herr und meine Schwester kann bezeugen, daß ich noch nie eine Unwahrheit gesagt habe,“ antwortete Wolfgang etwas beleidigt.

„Nun gut, dann beantworte mir meine Frage,“ erwiderte der Fremde. „Wer ist Dein Vater und wie heißt er?“

„Mein Vater, Leopold Mozart, ist Kapellmeister und spielt Violine und Clavier, doch Violine am besten.“

„Lebt Deine Mutter noch?“

„Ja.“

„Wie viele seid Ihr?“

Da der Knabe still schwieg, antwortete statt seiner die Schwester:

„Unser waren sieben, jetzt aber nur noch wir Beide.“

„Und Dein Vater ist arm liebes Kind?“ frug der Fremde das Mädchen weiter.

„Sehr arm,“ antwortete es und das in der Hand haltende Stück Brod zeigend, sagte es weiter: „Dies ist alles Brod, was heute im Hause war. Vater und Mutter haben für sich Nichts behalten. So oft die Mutter, wenn sie uns Brod giebt, sagt: „Geht und verzehrt es draußen auf dem Felde, liebe Kinder,“ geschieht dies einzig und allein darum, auf daß wir nicht merken sollen, daß sie für sich Nichts hat.“ Und Marianne weinte, während sie sprach.

„Arme Kinder!“ seufzte der Fremde tiefgerührt, „wo wohnen Eure Eltern denn?“

„Dort oben auf dem Hügel, in dem kleinen Hause, dessen Dach Sie hier sehen können,“ sagte Wolfgang.

„Arme Kinder!“ wiederholte der Fremde, sich eine Thräne aus dem Auge wischend, „sagt mir, um was batet Ihr denn vorhin so innig in Eurem andächtigen Gebete?“

Die Beiden erzählten es in ihrer lieblichen Kindesunschuld treu nnd offenherzig.

„Wenn, was Wolfgang sagt, wahr ist, daß er bereits so gut Klavier spielt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß Ihr damit Geld verdienen könnt, und bin ich im Stande, Euch da helfend beistehen zu können.“

„O liebster Herr, mein Bruder spielt nicht blos ausgezeichnet, er componirt auch bereits artige kleine Stücke,“ sagte Marianne darauf.

„Wie alt ist Dein Brüderchen?“

„Sechs Jahre und ich acht!“

„Und dieses Kind componirt bereits!“ rief der Fremde verwundert.

„Wundert Sie dies?“ frug Wolfgang lächelnd; „kommen Sie mit in unser Haus und Sie können Beweise finden.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Przibram, 18. Juni. Durch die Strafuntersuchung, die heute abgeschlossen ist, ist zweifellos sichergestellt, daß der Bergmann Kriz durch beispiellose Unvorsichtigkeit die Brandkatastrophe verursacht hat und der Brand bereits Ausdehnung gewonnen hatte, bevor Kriz und die mitverhafteten Bavelta, Mosek und Kadler ausfuhren. Der Staatsanwalt entwirft sofort die Anklageschrift. Für die Hauptverhandlung wird ein Modell des Brandortes angefertigt.

Wien, 22. Juni. Aus Przibram liegt eine neue Schreckenskunde vor; die gestern in den Anna- und Adalbert-Schacht eingefahrenen Arbeiter wurden sämtlich mehr oder minder bewußtlos heraufgezogen, nachdem das Rettungssignal ertönt war.

Berlin, 21. Juni. Der Mörder Wetzel wurde heute Morgen hingerichtet.

* Aufsehen erregt in Stuttgart der gemeinsame Selbstmord eines fünfzehnjährigen Knaben und eines dreizehnjährigen Mädchens aus achtbaren Bürgerfamilien. Die Beiden, welche seit Längerem ein intimes Liebesverhältnis hatten, ertränkten sich im Neckar.

* In Saattle in Nordamerika erschlugen vier italienische Eisenbahnarbeiter einen mißliebigen Aufseher. Freunde des Getöteten knüpften darauf alle vier Mörder an den nächsten Bäumen auf.

* Ein schlauer Bauer. Bauer: „So Cathrine, das Heu hätte ich jetzt verkauft, wie ich es im Sinn gehabt habe. — Wann ich jetzt nur auch mein Stroh anbrächte, so wie ich es im Kopfe habe.“

Unpünktlichkeit.

Entschuldige Niemand seine Unpünktlichkeit mit übergroßen Geschäften. Die Erfahrung lehrt, daß gerade die am meisten beschäftigten Leute die pünktlichsten sind. Um allen an sie gestellten Anforderungen zu genügen müssen sie die strengste Zeiteinteilung walten lassen. Sie verstehn sich daher nur zu solchen Verpflichtungen, die sie erfüllen können, sie versprechen nicht leichtsinnig, halten sich aber, sobald sie ihr Wort gegeben, dadurch gebunden, sehen dasselbe einzulösen für Ehrensache an und warten damit nicht bis auf die letzte Minute, denn die Gegenwart ist für sie eine stete Vorbereitung für die Zukunft. Die unpünktlichsten Personen sind gewöhnlich die, welche so viel Zeit übrig haben, daß sie vor lauter Verschwendung derselben alle Einteilung verlieren. Sie glauben sich die Unpünktlichkeit gestatten zu können, weil sie selbst den Wert der Zeit nicht zu würdigen verstehen. Die Unpünktlichkeit entsteht aus der Nachläßigkeit und läßt sich auf die wichtigsten Dinge des Lebens ausdehnen. Das junge Mädchen, welches die Freundinnen bei jedem Besuche, jedem Spaziergange auf sich warten läßt, wird keine aufmerksame Gattin, keine sorgende Mutter; der Knabe, welcher nie zur rechten Zeit zu den Mahlzeiten erscheint, läuft Gefahr, ein pflichtvergessener Beamter, ein gewissenloser Familienvater zu werden, manches Hauswesen wird zerrüttet, manches Lebensglück zerstört, — und fragt man nach der Ursache, so oft war es — die Unpünktlichkeit.

Photometrische Messungen

des von der Gasanstalt Erin gelieferten Leuchtgases.

Tag der Messung	Flamme	Stündlicher Gasverbrauch	Leuchtkraft in Normalkerzen
22. Juni	Straßenflammen	0,15 cbm.	22,91
„ „	Privatflammen	0,12 cbm.	14,60

Chemische Beschaffenheit des Gases: gut.

Castrop, den 23. Juni 1892.

Jütting.